

Hrsg. Ullrich Junker

Die Wanderfeier in Hirschberg.

Von R. Panitz.

(Schlesische Schulzeitung 1904 Jg. 33 Nr. 1)

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Hier ruht
Herr Carl Friedr. Wilh. Wander,
Verfasser des deutschen Sprichwörter-Lexikons,
geb. zu Fischbach 27. Dezember 1803,
gest. 4. Juni 1879 zu Quirl,
Von 1827 – 1849 Lehrer an der Stadtschule
zu Hirschberg.

Ja, hier ruht er aus, der Lehrer Wander, der das deutsche Sprichwörter-Lexikon geschrieben hat; wir aber, die wir hierher gepilgert sind, wissen, daß der Alte, den sie vor nun fast einem Vierteljahrhundert hier zur letzten Ruhe gebettet haben, uns und der deutschen Volksschule und Volksbildung mehr, viel mehr ist.

Um 8 Uhr ertönt von dem Hirschberger Lehrervereinschore ein weihevoller Gesang: „Süß und ruhig ist der Schlummer in der Erde“. Hierauf hält der Vorsitzende unseres Provinziallehrervereins, Rektor W. Köhler, folgende Rede vor der andächtigen Versammlung:

Karl Friedrich Wilhelm Wander, wir grüßen dich; für uns bist du nicht tot, sondern lebendig. Verklärt und versöhnt leuchtet uns dein Antlitz in dieser Stunde und allezeit, ohne die Falten tiefschmerzenden Grams und gerechten Grimms. Der eigenartige Zauber deines Namens hat herbeigerufen eine treue Gemeinde aus den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches, wo die Urkraft deines Wirkens noch nachlebt und der Segen deines Angedenkens. Hundert Jahre sind ins Land gegangen, seit du, ein kernfestes Kind der schlesischen Berge, das Licht dieser irdischen Kampfstätte

erblicktest. Nahezu 25 Jahre sind verirauscht, seit du, der Rast- und Ruhelose Ruhe fandest, auf diesem Friedhof. „Sei vergessen wie die Toten, die im Grabe liegen!“ lautet ein alter düsterer Schicksalsspruch, Trifft er zu, kann er zutreffen bei dir, dessen Lebensinhalt nimmermehr erschöpft ist mit deiner Lebensspanne? Wohl begegnet man hier und da einem jungen Genossen unsers Standes, der zweifelnd fragt: Wer war Wander? Niemand wird ihn dieser Unkenntnis wegen hart verurteilen. Gehörst du doch, du Viel- und Schwergeprüfter, nicht zu den Geprüften in dem Sinne, daß man an den Stätten unserer Bildung fragt nach deinem Lebensgange in seinen Höben und Tiefen, oder forscht nach der Summe deines Wirkens im Kleinen und im Großen, als Lehrer der Kinder, die du geliebt hast mit der Wärme eines echten Poetengemüts, als Lehrer und Helfer des Volkes, das du bejammert hast in seiner Not und Irre. Diese Beiseitesetzung kann deinen friedlichen Schlummer nicht stören und den Wert deines Namens nicht beeinträchtigen. Umso mehr sind wir verpflichtet, unserm jungen Nachwuchs heraufzuführen dein Bild im vollen Glanze seiner Bedeutsamkeit, „Man hat nur dann ein Herz, wenn man es hat für andre“, so hast du gehandelt im Geiste Pestalozzis.

Gewaltig und erschütternd wirkt eine Stelle im alten Testament, in welcher uns berichtet wird, wie das Volk Israel auszog aus Ägyptenland, aber nicht vergaß, die Gebeine Josephs mitzunehmen. Wie ein glückverheißender Talisman wurden sie gehegt und bewahrt; auf sie richteten sich mit ehrerbietiger Scheu die Blicke in der Stunde der Gefahr. Geweiht sind uns auch die Gebeine, die in diesem Grabe ruhen.

Auf unserm Zuge durch wüste, schier aussichtslose Strecken erfüllt uns der Hinblick auf sie mit zäher Ausdauer, Wo leibliche Not und niederdrückender Mangel noch herrscht in weiten Kreisen unsers Standes, dann zeigt uns dein Beispiel den Stab, mit dem auch endlich der starre Fels erschüttert werden muß, daß er einen frischen Quell gibt. Wenn Uneinigkeit und Spaltung einreißt, in unser großes, weites Heerlager, dann soll dein flehender Warnruf die Waffen der Zwietracht niederschlagen. Warst du doch ein Eckstein und getreuer Hüter unsers aufsprossenden Vereinslebens. Und wenn endlich mächtige Feinde von allen Seiten auf uns eindringen, uns zu hindern, das Ziel unserer heißen Wünsche zu erreichen, dann soll eine Kraft ausgehen von deinem Namen in aller Herzen, daß wir nicht die Arme sinken lassen, sondern weiter kämpfen, bis die Verheißungen sich erfüllen, auf die wir hoffen, sollten auch noch Jahrzehnte darüber vergehen, Manche Station ist bereits gewonnen; auch dir war es vergönnt, einen Blick noch zu tun in das Land deiner Sehnsucht, wo die Wahrheit frei und die Freiheit wahr sein wird. So nehmet denn heim von dieser Stätte ein jeglicher frischen Mut und wahre Herzensfreudigkeit; leget still bei euch selbst ab das Gelübde unbeugsamer 'Treue! Vorwärts geht die Bahn, wenn wir unsern großen Pfadführern folgen. Ein solcher warst du uns in dunkler Zeit, Karl Friedrich Wilhelm Wander. Reinen Dank und hohe Ehren sind wir dir schuldig. Nimm hin im Namen deiner schlesischen Landsleute unsers Provinzialvereins diese schlichte Ehrengabe!

Diese von Herzen kommenden Worts machten auf die Versammelten, unter denen sich auch ein noch lebender

Sohn, vier Enkelkinder und eine Urenkelin Wanders befanden, einen erhebenden Eindruck.

Nachdem Rektor Köhler einen prachtvollen Kranz mit der Widmung: „Dem Andenken Wanders – Der schlesische Provinzial – Lehrerverein. – Alles für andre, für sich nichts“, sowie auch die vom Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein und von der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg gesandten Kränze auf dem Grabe niedergelegt hatte, folgte die Niederlegung der übrigen Kränze durch die vertretenen Vereine, Wir lassen jetzt die Vereinsvertreter und die von ihnen gesprochenen Widmungsworte folgen.

Lehrer Fechner-Berlin im Namen des deutschen Lehrervereins: „Dir, teurer Wander, dem weitschauenden, mannhaften Kämpfer für eine freie Schule, – dir, dem Zukunftsfrohen, markigen, von edelstem Standesbewußtsein durchglühten Herold unserer großen Lehrervereins, legt heute an deinem 100. Geburtstage der fast Alldeutschland umfassende Bund der deutschen Volksschullehrer, der große deutsche Lehrerverein, in treuem Erinnern diesen Kranz auf dein Grab – allezeit eingedenk deines Wahlspruches: Treu, fest, wahr, frei!“

Lehrer Schwärzel – Magdeburg: „Deinem Gedächtnis, o Wander, du unerschrockener Streiter, du mutiger Vorkämpfer für Schule und Lehrerstand, in Treue und Dankbarkeit – der preußische Lehrerverein.“

Rektor Golling-Berlin: „Dem furchtlosen Kämpfer für eine freie Schule und einen freien Lehrerstand in treuem Gedächtnis der Berliner Lehrerverein, (Wortlaut der Kranzschleife.)

Rektor Hoffmann – Königsberg: „Im Namen des Ostpreußischen Provinzial- und im Auftrage des Königsberger Lehrervereins lege ich zwei Kränze mit folgenden Aufschriften nieder: „Dem unerschrockenen Kämpfer in Wort und Schrift für Schule und Lehrer.“

„Aufwärts den Blick?

Vorwärts den Schritt!

Hast du uns, Wander, gelehrt!“

Aus dem fernen Osten sind diese Kränze ein Zeichen der Erinnerung an dich, du Märtyrer der Volksschule, ein Zeichen des Danks für deine der Schule und dem Lehrerstande gebrachten Opfer, ein Zeichen des Gelübdes, das von dir begonnene Werk stetig ausbauen zu helfen. – Im Kampfe nur gedeiht die Wahrheit!

Rektor Juds – Kolberg: „Pommerns Lehrer grüßen deinen Geist und widmen diesen Kranz dem Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht.“

Rektor Dunkel – Kottbus: „Mit wehmütiger Erinnerung an die traurige Vergangenheit – mit dankbarer Freunde über die freundlichere Gestaltung der Gegenwart – mit zuversichtlicher Hoffnung auf eine lichtvollere Zukunft – gedenkt deiner, des wackeren und furchtlosen Streiters für die Hebung des Lehrerstandes und der Volksschule – der Lehrerverband der Provinz Brandenburg.

Bürgerschullehrer und Stadtverordneter Stark – Magdeburg:

Wir nehmen frische Lorbeerreiser

Und schmücken dein Grabmal ernst und schlicht,

Schlaf wohl, o Wander, edler Meister,

In unserm Herzen stirbst du nicht!

Das rufe ich dir zu im Namen des Lehrervereins der Provinz Sachsen.

Lehrer Hillger – Hirschberg: „Dem furchtlosen Zeugen für Lehrerrecht und Lehrerpflicht, für Volkshebung und Volksfreiheit widmet diesen Kranz der Hannoversche Provinzial-Lehrerverein: Wer für seine Lebensaufgabe wahrhaft begeistert ist, sieht nur den Sieg und nicht den Kampf!“

Lehrer C. Fischer – Breslau: „Der Breslauer Lehrerverein widmet diesen Kranz als ein Zeichen seines dankbaren Gedenkens an den Mann, der durch ein unverdrossenes Arbeiten, durch sein mannhaftes, unerschrockenes Eintreten für den Lehrerstand unsere Vereinsorganisation in die Wege geleitet hat. – Möge sein idealer, auf freiheitliche Entwicklung gerichteter Sinn, sein rastloses Vorwärtstreben sich jederzeit in unserer Vereinstätigkeit vorbildlich erweisen!“

Lehrer Rordorff – Liegnitz: „Diese Rosen und grünen Reiser bringt der Liegnitzer Lehrerverein dar als Sinnbilder der Liebe und Verehrung für den Helden und als Sinnbilder der Hoffnungen, die wir an diesem Grabe aufpflanzen!

Lehrer Gierth – Hermsdorf b. W.: Dir, dem Märtyrer im Kampfe für Freiheit, Recht und Bildung in dankbarem Gedenken – der Waldenburger Lehrerverein.

Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Ablaß – Hirschberg:

„Mächtig grüßen herab unsere freien Riesenberge in unser freies Hirschberger Tal. Einer der edelsten Apostel der Freiheit war er, um dessen Grab wir uns heute scharen. Er war uns ein Vorbild im Kampfe für des Volkes Rechte und Freiheiten, und deshalb wollen wir hier das Gelöbnis erneuern,

daß wir seinen Spuren nachfolgen wollen und wirken in seinem Geiste, wie er für uns gewirkt hat. Treue um Treue! Der Verein der freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis Hirschberg – Schönau.“

Lehrer Hoehne – Hirschberg: „Tun, was du in deinem Gewissen für Recht und Wahrheit hältst, wenn du dafür von der Öffentlichkeit auch nicht belobt wirst. Das war dein Wahlspruch und Leitstern, teurer Toter! – Ich lege diesen Kranz nieder im Namen des Hirschberger Lehrervereins.

Nun sang derselbe Chor das Lied: „Da unten ist Friede“ von K. Kloß, und in ernster, weihevoller Stimmung begaben sich die Feiernden wieder zur Stadt zurück.

Um 5 Uhr fand eine Feier im Saale des Gasthofes „Zum Kynast“ statt. Derselbe war entsprechend dekoriert worden, Über dem Rednerpodium befand sich, umgeben von Lorbeerbäumen, ein Stahlstichporträt Wanders mit seinem Facsimile: Ja, ich bin feindlich gesinnt, aber nur gegen alles, was die wahre Menschenbildung und Volksentwicklung hemmt, ja, ich war destruktiv, aber nur gegen alles, was faul ist in Staat, Kirche, Schulte.“ Vor dem Podium sah man die vom Schlesischen Provinziallehrerverein gestiftete und für Wanders Sterbehaus in Quirl bestimmte Gedächtnistafel aus schwedischem Granit mit folgender Inschrift:

Zum Gedächtnis des Lehrers
K. F. W. Wander
* 27.12.1803, † 4.6.1879.
Der Schlesische
Provinzial-Lehrer-Verein
1903.

An den Wänden hingen bemalte Plakate mit denselben Sprüchen, die Wander bei den schlesischen Lehrerfesten hatte anbringen lassen: „Einheit, Bildung, Fortschritt!“ „Vorwärts mit Mut! Aufwärts in Hoffnung!“ „Volkswohl, Volksbildung, Volksschule, Lehrerstand! „Auferstehn, ja auferstehn!“

In diesem Saale vereinigten sich etwa 200 größtenteils unserm Stande angehörende Teilnehmer. An einer Ehrentafel hatten die Familienangehörigen Wanders Platz erhalten. Nach einem einleitenden Gesange des Hirschberger Lehrervereins und einer kurzen, herzlichen Begrüßungsrede des Vorsitzenden desselben Vereins, Lehrer Dittmann, hielt Kollege Hillger – Hirschberg die Festrede. Redner verstand es in meisterhafter Weise aus dem Borne seiner vielseitigen, fast erschöpfenden Kenntnis des Lebens und den Schriften Wanders und aus der Tiefe seiner Empfindung die Zuhörer für den seltenen Mann zu interessieren und zu begeistern und fast 2 Stunden in gespanntester Aufmerksamkeit zu erhalten. Dem allseitigen Beifalle der Vorsammlung gab der Festleiter, Rektor Köhler, dadurch Ausdruck, daß er bemerkte, es bei ihm während de Vortrages vorgekommen, als befinde er sich auf dem 5. Schlesischen Lehrerfeste, so eindringlich und lebhaft habe Redner den Geist Wanders auf die Zuhörer wirken lassen. Wir können den Lesern die Mitteilung machen, daß die „Schles. Schulztg.“ Den Vortrag demnächst veröffentlichen wird. Wir wollen uns darum ein Eingehen auf den Inhalt sparen. Der Festleiter verlas nun die teils telegraphisch, teils brieflich eingegangenen Begrüßun-

gen und Versicherungen der geistigen Anteilnahme von folgenden Vereinen; Hamburg (Verein der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens), Braunschweig, Hamburg (Landschullehrerverein), Dresden (Sächsischer Landesverein und Dresdener Lehrerverein), Birkenfeld, Siegen, Rudolstadt, Baden, Wiesbaden, Meiningen, Frankfurt a. M., Stuttgart und Obernigk.

Nach einer Vorstellung der Angehörigen Wanders, die in launiger Weise durch den Festleiter erfolgte, erhob derselbe feierlich vor der Festversammlung einen roten, geschliffenen Glasbecher, der jetzt Eigentum des Hirschberger Lehrervereins ist und bei den schlesischen Lehrerfesten von Wander und seinen Freunden benutzt worden ist, den „schlesischen Graal“, wie Herr Köhler ihn nannte, „aus dem die Lehrer damals Mut und Hoffnung und Begeisterung tranken“. Er brachte dem Andenken Wanders einen stillen Ehrentrunk und versprach gleichzeitig, das jeder weitere Redner das Recht erwerbe, aus demselben einen Trunk zu nehmen, ein Recht, von dem denn auch die lange Reihe der nachfolgenden Redner ausnahmslos Gebrauch machte.

Nachdem von einem Kollegen ein von einem Enkel Wanders verfaßtes Gedicht zum Gedächtnis seines Großvaters vorgetragen und von der Versammlung beifällig aufgenommen worden war, stieg das von W. Köhler verfaßte Allgemeine: „Wanders Leben und Wirken. Ein anschaulicher Gesang zur Gedenkfeier“. Wir können uns hierzu auf die Bemerkung beschränken, daß der in der ganzen Provinz bekannte und beliebte Textdichter uns damit ein Lied ge-

schenkt hat, das sich würdig seinem Posten an die Seite stellen läßt. Die Hirschberger sangen außerdem 2 von Wander gedichtete Lieder: „Der Schule Hochziel“ und „Ermutigung“ („Lehrerherz, verzage nicht“).

Die offizielle Feier wurde beschlossen durch die Übergabe der schon beschriebenen Gedächtnistafel für das Sterbehaus Wanders an dessen Sohn Hugo Wander in Quirl. Für diese und alles, was die Lehrervereins zum ehrenvollen Gedenken seines Vaters getan haben, dankte Herr Hugo Wander tiefgerührt und schloß mit einem Hoch auf den deutschen Lehrerverein.

Im weiteren Verlauf des Festes ergoß sich über die Teilnehmer ein Füllhorn von Reden. Den Reigen eröffnete Gallee – Berlin als 2. Vorsitzender des deutschen Lehrervereins. (Herr Clausnitzer, der 1. Vorsitzende, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert.) Er verlas den Aufruf, den Wander vor der 2. sächsischen Lehrerversammlung veröffentlicht hatte, und führte aus, daß dieser Aufruf, der gewissermaßen das Testament dies wackeren Kämpfers bildet, noch heute als Programm des deutschen Lehrervereins gelten könne. Die deutsche Lehrerschaft, in deren Händen die Volkserziehung ruhe, sei einig in dem Ringen nach einer freien deutschen Volksschule, und ihr zielbewußtes Streben müßte endlich ihren Ideen zum Siege verhelfen, wenn sie wie bisher einig bleibe.

Wernicke – Berlin berichtet über die Wortschätzung, welche Wanders Bedeutung im Berliner Lehrereine erfahre, und dankte dem Schlesischen Provinziallehrervereine für die würdige Veranstaltung der heutigen Feier.

Hoffmann-Königsberg nahm Bezug auf eine Mitteilung des Festredners, daß die Tätigkeit Wanders der Stadt Hirschberg damals den Ehrennamen Klein-Königsberg gebracht habe, und erzählte von dem freiheitlichen Zuge, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Bewohner Groß-Königsbergs beseelt habe. Derselbe Geist sei dort heute noch lebendig, und deshalb könne der Redner die Anwesenden nur zu recht zahlreichen Besuche der im Jahre 1904 in seiner Stadt stattfindenden Deutschen Lehrerversammlung einladen. Diese Rede fand ein freudiges Echo in der Versammlung, welche mit einem Trunk auf ein gutes Gelingen der Königsberger Tage antwortete.

Schwärzel – Magdeburg brachte Dank und Gruß des Vorstandes des Preußischen Lehrervereins und betonte die allgemeine Bedeutung Wanders für die deutschen Lehrer. Dieser ganze Mann, diese Kerngestalt, solle gleichsam auf ein Postament erhoben werden, damit seine Ideen allen offenbar werden. Redner schloß mit einem Hoch auf den Festredner.

Dunkel – Kottbus sprach einen Toast auf den Schlesischen Lehrerverein und auf die schlesischen Lehrer, die immer auf die übrigen Verbände des Deutschen Lehrervereins anregend gewirkt hätten, und C. Fischer – Breslau brachte Grüße des Breslauer Lehrervereins und trank auf ein einheitliches Zusammenwirken aller Glieder unseres großen Vereins.

Pätzold – Prausnitz feierte Wander als Volksmann, der nur für die Hebung des Volkes gelebt und darum auch von jedem Lehrer verlangt habe, daß er nicht nur innerhalb der

vier Schulwände, sondern auch außerhalb derselben namentlich in der Gemeinde für die Volksbildung wirke. In diesem Sinne werde auch heute noch von uns zu wenig geleistet; wenn die deutsche Volksbildung eine gesunde bleiben soll, so müßte von uns auf diesem Gebiete energischer und planmäßiger gearbeitet werden.

Juds – Kolberg schilderte, wie die Ides des Deutschen Lehrervereins von den schlesischen Bergen aus allmählich im ganzen Reiche festen Fuß gefaßt habe. Er dankte insbesondere dem Hirschberger Lehrerverein, welcher die Vorbereitung der Feier übernommen hatte.

In humorvoller Weise begann Stark – Magdeburg eine pessimistische Rede; aber er verstieg sich immer mehr in optimistische Ideen, bis er endlich mit einem Hoch auf den Festleiter, Rektor Köhler – Breslau, endigte. Den umgekehrten Weg beschritt in derselben launigen Weise H. Töpler – Breslau der aber zuletzt den Namen Wander in seiner verschiedenartigsten Bedeutung vorführte.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurden Grußkarten an Lehrerveteranen aus der Wanderschen Zeit her entsandt, so an Wiehle – Brieg, Niekisch – Würgedorf, Schölzel – Hengersdorf bei Reichenbach und Titsch. Ein Wald von Händen erhob sich für Absendung eines Genesungsgrußes an Clausnitzer.

So schritt bei munteren Reden die Zeit rüstig vor. Der gewissenhafte Chronist berichtet noch, daß die Teilnehmer alle wacker aushielten und die Stimmung eine sehr gehobene, zeitweise sogar begeisterte war, und daß alle Teilnehmer mit dem befriedigenden Gefühl von dannen gingen,

wieder einmal einem gelungenen und anregenden, einem echten schlesischen Lehrerfeste beigewohnt zu haben. Wir können es uns nicht versagen, zum Schluß noch den Wandersehen Toast vom 3. Schlesischen Lehrerfeste mitzuteilen, mit welchem Kollege Hillger der Versammlung aus dem „schlesischen Graal“ zutrunk. Er lautet:

Es leben alle Lehrervereine
von der Donau bis zu Rheine
in Tat und Wahrheit und nicht zum Scheine!

Nicht die im Traum wandelnden,
oder mit Schaum handelnden
und kaum handelnden;
nicht die träge gähnenden
und bei ihren faulen Fischen
nach Auflösung sich sehnenenden,
sondern die rührigen und frischen!

Es lebe jeder saatgeschäftige
und jeder tatkräftige,
der da ist im Chor laut,
daß man nicht einzelne übers Uhr haut,
weil sie etwa sind zu vorlaut.

Jeder lebe, der selbständig emporschaut
und nicht blos nachleiert, was man ihm vorhaut,

Es leben alle, die gegen den Schlendrian kämpfen
mit Geisteswaffen und Dämpfen,
bis er liegt in den Todeskämpfen;
die den Schulwagen,

wenn er in Hohlwegen liegt,
machen zum Stuhlwagen,
der über Eisspiegel fliegt.

Es leben alle Lehrervereine, die stehn auf festem Wissensboden,
die nicht sind Zanksynoden
und klauben aus den Methoden
bloß die Hundeloden;
sondern die edlen und wackern,
die den Schulboden tüchtig ackern
und nicht bloß Buchstabenkram abgackern;
welche die Zeit verstehn
und rüstig mit ihr gehen.

O könnt' ich alle Lehrerkonferenzen,
deren Pulse schlagen, bekränzen!
Nicht die, welche bloß lieben die Quinten,
oder auf lebende Leute machen Finten;
sondern die lebenden
und nicht erhebenden,
die Dintenfreunde
und Fintenfeinde;
die da fördern die Schulwelt,
bekämen sie auch so wenig Schulfeld
wie mancher Weber kaut Spulgeld;
die pflichttreu sind nicht bloß für Dukaten,
welche auf der Schulerde schlecht geraten.
Denn der Mensch lebt nicht von Brot allein;
aber auch nicht von der Not allein,

und ein Lehrerverein nicht vom 'Tod allein.
Darum wünschen wir ihnen Kraft,
die edle Früchte schafft. |
Und wer es mit ihnen wohlmeint,
der bebe sein Glas, wenn's nicht hohl scheint,
und stimme mit mir ein:
Es lebe jeder lebendige Lehrerverein!

Wenn man das Wanderhaus betritt, so fällt einem u. a.
ein an der Wand hängendes Diplom auf folgenden Inhalts:

Wer soll Lehrling sein?

Jedermann!

Wer soll Geselle sein?

Wer was kann!

Wer soll Meister sein?

Wer was ersann! (Goethe.)

Das Freie Deutsche Hochstift

für

Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung

in

Goethes Vaterhause

zu

Frankfurt am Main

gestiftet

im Namen der geistigen Einheit des Deutschen Volkes zur
Jahrhundertfeier der Geburt

Schillers

auf Grund seiner genehmigten Satzungen mit den Rechten einer Körperschaft bekleidet durch Beschluß hohen Rates der Freien Stadt Frankfurt vom 30. des Weinmonats 1863 hat auf den Antrag einer Ehrenmitglieder und Meister in offener Sitzung ernannt und erklärt zu seinem

Ehrenmitgliede und Meister

Dich

Karl Friedrich Wilhelm Wander

in

Hermsdorf bei Warmbrunn.

Durch diese Ernennung haben wir Dein Wirken und alle Deine Verdienste eintragen wollen an geheiligter Stätte in das

Buch der Ehren unseres Volkes.

dessen höchster Stolz und Ruhm besteht in Thaten des Geistes, in der Veredlung der Menschheit durch Wissenschaften, durch Künste und allgemeine Bildung.

Gegeben im

Goethehause zu Frankfurt am Main
den 20. Ostermonat (April) 1865.

Namens der Verwaltung.
(Unterschriften.)